Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

TAGESZEITUNG für die sowjetdeutsche Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Mittwoch, 26. März 1969
4. Jahrgang Nr. 60 (834)
Preis 2 Kopeken

Alle Reserven der Getreideproduktion erschließen

Petropawlowsk

Fragen der Steigerung der Produktion von Getreide und anderer Produkte des Ackerbaus und der Viehzucht war das Plenum des Gebietsparteikomitees gewidmet. Der Referent, Erster Sekretär des Gebietsparteikomitees W. P. Demidenko und die Diskussionsredner unterstrichen die günstigen Verhältnisse, die sich in diesem Jahr für den Anbau von Weizen gestalten. In allen Rayons wurde Kurs auf die Erweiterung der Saatflächen dieser Kultur genommen. Die Wirtschaften des Gebiets werden in diesem Jahr die Saatfläche der Getreidekulturen um 110 000 Hektar erweitern.

Auf dem Plenum wurde noch eine gewichtige Reserve der Steigerung der Getreideproduktion genannt — die Liquidierung der „Buntheit" der Ertragfähigkeit, die Hebung der zurückbleibenden Wirtschaften auf das Niveau der führenden. Es wurde beschlossen, nicht weniger als 14,3 Zentner Getreide pro Hektar durchschnittlich im Gebiet zu erzielen. Das Plenum billigte die Maßnahmen, die auf den Parteiversammlungen der Sowchose und Kolchose, auf den Versammlungen der Rayonparteiaktive ausgearbeitet wurden und auf die Produktion von 2 200 000 Tonnen Getreide in diesem Jahr gerichtet sind. Es wurde beschlossen, an den Staat über den Plan hinaus viel Getreide, Fleisch, Milch und andere Produkte zu verkaufen.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR I. G. Slashnew.

Aktjubinsk

Hier fand eine Versammlung des Stadt- und Gebietsparteiaktivs statt, die die Aufgaben der Parteiorganisation des Gebiets in der Steigerung der Produktion von Getreide und tierischer Erzeugnisse erörterte. Mit einem Referat trat der Erste Sekretär des Gebietsparteikomitees N. I. Shurin auf.

Auf der Versammlung wurde hervorgehoben, daß die Mehrheit der Kolchose und Sowchose des Gebiets zur Frühjahrssaat hochkonditionierte Halmfrüchtesamen vorbereitet haben. Fast den gesamten Sommeracker wird der Stark- und Hartweizen einnehmen. Die Überholung der Traktoren und der Anhängegeräte wird vollendet. Große Hilfe erweisen den Schaffenden der Landwirtschaft die Industriebetriebe. Sie elektrifizieren die Getreidereinigungsstellen, überholen Technik, verfertigen Ersatzteile. Viele Arbeiter meistern Mechanisatorenberufe.

Es wurden Reserven der Steigerung der Getreideproduktion, der Hebung der Erträge der landwirtschaftlichen Kulturen aufgedeckt, und die Möglichkeit ausfindig gemacht, die Saat von Weizen und Hirse um 100 000 Hektar zu erweitern. Einer scharfen Kritik wurden von den Teilnehmern der Versammlung die Leiter derjenigen Wirtschaften unterzogen, wo man mit der Vorbereitung des Saatguts, der Technik, mit der Abfuhr organischer Düngemittel zögert.

Die Versammlung nahm einen Beschluß an, der auf die bessere Nutzung der Ländereien und Steigerung der Produktion von Getreide, Fleisch, Milch und Wolle gerichtet ist.

Pawlodar

Hier fand ein Plenum des Gebietsparteikomitees statt, das die Aufgaben der weiteren Steigerung der Produktion von Getreide und anderer Produkte der Landwirtschaft für 1969 erörterte. Mit einem Referat trat der Sekretär des Gebietsparteikomitees J. D. Krjukow auf.

Die Plenumsteilnehmer führten Beispiele eines schöpferischen, wissenschaftlich begründeten Herangehens zum Anbau von Getreide an, deckten Mängel in der Nutzung der Ländereien auf. Man richtete die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, nicht nur eine reiche Ernte zu erreichen, sondern auch eine Erweiterung der Saatflächen anzustreben. Die Plenumsteilnehmer betonten auch, daß heuer alle Bedingungen vorhanden sind, um die Produktion von Hirse und Buchweizen zu erweitern.

Die von den Sowchosen und Kolchosen ausgearbeiteten Maßnahmen zur Steigerung der Getreideproduktion wurden bestätigt. Die Saatfläche der Getreidekulturen soll um 258 600 Hektar erweitert werden. Die zusätzlichen Saatflächen werden einen beträchtlichen Zuwachs des Bruttoertrags an Getreide geben. Die Verwendung von Düngemitteln nimmt zu.

Das Plenum bestätigte die Ziele in der Produktion von Produkten des Ackerbaus und der Viehzucht.

Das Plenum erörterte den Bericht des Ersten Sekretärs des Gebietsparteikomitees I. M. Burow über die Arbeit der Organe der Volkskontrolle und die Maßnahmen zur Verstärkung der parteilichen Leitung ihrer Tätigkeit.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzender des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR G. A. Koslow.

Koktschetaw

Die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets haben in drei Jahren des Fünfjahrplans in die Getreidespeicher der Heimat 260 Millionen Pud Getreide geschüttet, um 20 Millionen Pud mehr, als im Plan vorgesehen war. Über den Plan hinaus wurden auch etwa 11 000 Tonnen Fleisch, über 17 000 Tonnen Milch, 500 Tonnen Wolle, über 9 Millionen Eier verkauft.

Die in den Wirtschaften vorhandenen Reserven ermöglichen es, in diesem Jahr die Produktion von Getreide und anderer Produkte bedeutend zu steigern. Davon war die Rede auf der stattgefundenen Versammlung des Gebietsparteiaktivs. Mit einem Referat trat der Erste Sekretär des Gebietsparteikomitees J. N. Auelbekow auf.

In allen Sowchosen und Kolchosen des Gebiets wurden Maßnahmen zur Steigerung der Getreideproduktion ausgearbeitet, die sorgfältig auf den Versammlungen der Kommunisten der Wirtschaften und der Rayonparteiaktive erörtert wurden. Die wichtigste Reserve war und ist die bessere Nutzung des Ackerlandes, die Hebung der Kultur des Ackerbaus. Die Getreidebauern des größten Getreiderayons Rusajewka haben beschlossen, die Saatfläche von Weizen zu vergrößern und an den Staat nicht 15,3 Millionen Pud Getreide, wie früher geplant war, sondern 19,5 Millionen Pud zu verkaufen. Insgesamt wollen die Getreidebauern des Gebiets über den Plan hinaus 240 000 Hektar Weizen säen und 100 Millionen Pud Getreide an den Staat liefern. Die Viehzüchter wollen zusätzlich zum Plansoll 2 720 Tonnen Fleisch, 8 000 Tonnen Milch und viele andere Produkte verkaufen.

Die Teilnehmer der Versammlung bestätigten die sozialistischen Verpflichtungen für das vierte Jahr des Fünfjahrplans, für ein würdiges Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Die Koktschetawer haben ihre Nachbarn, die Getreidebauern des Gebiets Nordkasachstan, zum Wettbewerb herausgefordert.

Auf der Versammlung hielt der zweite Sekretär des ZK der KP Kasachstans W. N. Titow eine Rede.

(KasTAG)

Quartalplan gemeistert

KARAGANDA. Die Belegschaft der Grube Nr. 14 des Trusts „Schachtinskugol" hat im Arbeitsaufgebot zu Ehren W. I. Lenins einen neuen Sieg gebucht. Sie hat als erste unter den Kohlenindustriebetrieben der Republik den Quartalplan vorfristig erfüllt. Die Bergleute des Abschnitts von Wadim Chromow haben die Produktivität des mechanisierten Komplexes „OMKT-100" für 24 Stunden bis auf 1 000 Tonnen statt 700 laut Plan gebracht.

Bis zum Ende des Monats wollen die Kumpel der vierzehnten Grube nicht weniger als 20 000 Tonnen Brennstoff zusätzlich zur Aufgabe befördern.

(KasTAG)

Joseph Traber leitet in der Experimentalwirtschaft von Stscherbakowo, Rayon und Gebiet Kustanai, eine Mechanisatorenbrigade. Mit Recht wird er zu den erfahrensten Mechanisatoren in der Wirtschaft gezählt.

Foto: D. Reinwalder

Walter Ulbricht in Moskau eingetroffen

MOSKAU. (TASS). Walter Ulbricht, Erster Sekretär des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzender des Staatsrats der Deutschen Demokratischen Republik, ist am Montag in Moskau eingetroffen. Er wird an einer wissenschaftlichen Session teilnehmen, die dem 50. Jahrestag der Kommunistischen Internationale gewidmet ist.

Empfang im Kreml

MOSKAU. (TASS). Das ZK der KPdSU gab am Montag im Kreml einen Empfang für die Delegationen, die an den Beratungen der Kommission für die Vorbereitung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien teilnahmen.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew wandte sich an die Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien mit einer Grußansprache. Seine Worte erwiderte Georges Marchais, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der Französischen Kommunistischen Partei, der die FKP-Delegation leitet.

Der Empfang verlief in einer ungezwungenen kameradschaftlichen Atmosphäre.

• • •

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin empfing am Montag im Kreml die Teilnehmer einer Konferenz der sowjetischen Kohlenindustrie.

Bei dieser Zusammenkunft wurden die Produktionsergebnisse für das Jahr 1968 und für die vergangene Zeit des Jahres 1969 sowie die Aufgaben dieses Industriezweigs erörtert.

Dokumente klagen nazistische Verbrecher an

MOSKAU. (TASS). Eine Ausstellung, die der internationalen Konferenz über Fragen der Verfolgung der Naziverbrecher gewidmet ist, wurde am Montag im Zentralen Museum der Streitkräfte der UdSSR eröffnet.

Hier sind Fotografien zu sehen, die von den Greueltaten der Nazis während des zweiten Weltkrieges zeugen, ferner Kopien und Originaldokumente. Darunter befinden sich Befehle über die Unterdrückung der friedlichen Einwohnerschaft in den okkupierten Territorien, die bereits zu einer Zeit unterzeichnet worden waren, als diese Gebiete noch nicht besetzt waren, des weiteren Rechenschaftsberichte der Henker über Massenmorde. Ausgestellt sind ferner von den Hitlerfaschisten angewandte Foltergeräte, die den mittelalterlichen Inquisitoren nicht nachstehen, Fotografien ausgemergelter Menschen, Haufen von Leichen vor den Öfen der Krematorien und schließlich ganze Bände von Aussagen der Verbrecher in Uniformen des dritten Reichs auf den Anklagebänken.

Die Konferenz über Fragen der Verfolgung der Naziverbrecher begann gestern in der sowjetischen Hauptstadt. In ihrem Mittelpunkt wird offensichtlich die Frage der Ratifizierung der von der 23. Tagung der UNO-Vollversammlung beschlossenen Konvention über die Nichtanwendung der Verjährungsfrist gegenüber Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit durch alle Länder stehen.

An der Konferenz nehmen Delegierte aus 17 europäischen Staaten teil. Das Referat „Revanchistische und neonazistische Pläne, die Naziverbrecher von ihrer Verantwortung zu befreien,—eine grobe Verletzung des Völkerrechts" hielt der Vorsitzende des Organisationskomitees, der Generalstaatsanwalt der UdSSR R. A. Rudenko.

Die Konferenz wird 5 Tage dauern.

Maschinen für Landwirte

ZELINOGRAD. Jeden Tag treffen im Gebiet Züge mit landwirtschaftlicher Technik ein. Auf der Station Shaksy hat man Flachwagen mit Traktoren „DT-75" ausgeladen. Die Maschinenbauer von Wolgograd haben fast einen Monat vor der Frist ihre Quartalverpflichtungen vor den Neulandererschließern eingelöst. In den Sowchosen und Kolchosen treffen auch viele Getreideverlader, Maiskombines, Sämaschinen und Kultivatoren ein.

Die Wirtschaften des Gebiets bekommen in diesem Jahr bedeutend mehr Technik als im Vorjahr. Ihr Traktorenpark wird sich mit mehr als 300 Riesen „K-700" auffüllen. Erstmalig werden auf den Feldern die neuesten Mähdrescher „Sibirjak" eingesetzt. Besonders wird sich die Zustellung von Antierosionsmaschinen und -geräten vergrößern. Allein über 5 000 Sämaschinen, die zum Einsatz auf Feldern mit umbruchloser Bodenbearbeitung bestimmt sind, werden für die Wirtschaften verladen werden. Die Sowchose und Kolchose werden viel Tiefenlockerer, Stangenkultivatoren und Kultivatoren-Flachgrubber bekommen.

Die neue Technik ermöglicht den Landwirten, vollständig auf das Antierosionssystem der Bodenbearbeitung überzugehen. (KasTAG).

Die Zimmermannbrigade der Zelinograder Renovierungs- und Bauverwaltung zählt 17 Frauen. Alle ohne Ausnahme arbeiten gut. Unter den Besten dieser Brigade sind Sofia Zimbelmann, Nina Philipp, Luise Reiswich. Diese Frauen sind hochqualifizierte Malermeister. Ihr Tagessoll erfüllen sie stets zu 140—145 Prozent.

UNSER BILD: (von links) Sofia Zimbelmann, Nina Philipp und Luise Reiswich

Foto: G. Haffner

In unserer Republik

Arbeitsschritte des Frühjahrs

TSCHIMKENT. Das langwährende Unwetter hat sonnigen Tagen Platz gemacht. Die Erde wird schnell trocken. „Die Luftackerbauern" haben mit den Feldarbeiten begonnen. In den Sowchosen und Kolchosen des Rayons Bugunski, einigen Wirtschaften des Kelesli und der turkestanischen Steppe haben sie die ersten Tausende Hektare mit Stickstoffdüngern nachgedüngt. Die Nachdüngung wird auf der ganzen Winteraussaatfläche, die vier Fünftel der Getreideaussaat des Gebiets ausmacht, durchgeführt werden. Die Ackerbauern des Sowchos „Darbasa" werden 800 Hektar Aussaat zum zweitenmal nachdüngen, was den Weizenertrag erhöhen wird.

DSHAMBUL. Das Frühjahr hat in den Tälern Talas und Tschu und im Vorgebirge Tienschan die Herrschaft übernommen. Über den Feldern surren Flugzeugmotoren. Die Besatzung von Wladimir Daschko hat die ersten Wintersaatflächen mit Stickstoffdüngern nachgedüngt. Im Kolchos „Akkul" und im Amangeldy-Kolchos nutzen die Flieger jede Stunde Flugwetter zur Arbeit aus. Sie haben sich verpflichtet, zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins die Aufgaben in den besten agrotechnischen Fristen zu meistern.

PAWLODAR. Die Schneedecke ist grau geworden. Im Rayon Katschiry gibt es schneefreie Stellen. Die Landwirte des Sowchos „Oktjabrski" speichern Tauwasser auf. Sie legen aus verdichtetem Schnee quer zu den Schneewällen Fangdämme an. Mit der Aufspeicherung von Tauwasser hat man auch im Sowchos „Iwanowski", im Kirow-Kolchos und in anderen Wirtschaften begonnen. Die Spezialisten haben berechnet, daß zweieinhalbmal mehr Winterfeuchtigkeit angehäuft wurde als in einem beliebigen Jahr der letzten 15 Jahre.

(KasTAG)

Dem Staat—Gewinn, den Arbeitern—Zusatzlohn

KENTAU. Gebiet Tschimkent. Die Arbeit nach dem neuen System der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung brachte der Belegschaft des Polymetallkombinats von Atschisai gute Ergebnisse. Dieser große Betrieb der Buntmetallurgie hat dank der Verwirklichung der ökonomischen Reform nicht nur auf die Dotation verzichtet, sondern im Vorjahr sogar über 600 000 Rubel Gewinn gebucht.

Der Übergang auf das „Geleise" der Rentabilität ermöglichte es, eine große Summe an das Staatsbudget zu überweisen und die Familienbudgets der Kombinatsarbeiter zu vergrößern. Allein der dreizehnte Monatslohn, der den Berg- und Aufbereitungsarbeitern für die Jahresleistung angerechnet wird, machte Hunderttausende Rubel aus. Insgesamt erhielt die Belegschaft des Betriebs Millionen Rubel Prämien.

Im Kombinat wird die wissenschaftliche Arbeitsorganisation eingeführt, in allen wichtigsten Betriebsteilen — die wirtschaftliche Rechnungsführung. Die Anwendung der Automatik hat die Auslastung der Kapazität der Aufbereitungsanlagen bedeutend verbessert. Die Komplexe der selbstfahrenden Bergbaumaschinen erhöhten die Zutagefördерung des Erzstromes. Die Ausnutzung des kompliziertен Polymetallrohstoffs wurde verbessert: Erstmalig wurde eine gleichzeitige Produktion von Zinkoxyden, ein Rohstoff zur Erzeugung von weißer Farbe, organisiert.

(KasTAG)

tass-fern-schreiber meldet

PARIS. 20 000 neue Mitglieder traten seit Anfang dieses Jahres in die Französische Kommunistische Partei ein. Im gleichen Zeitabschnitt wurden 450 Parteizellen, darunter 260 in Industriebetrieben, geschaffen. Diese Angaben machte am Montag der Sekretär des ZK der Französischen Kommunistischen Partei Gaston Plissonier in einem Artikel, der von der „Humanite" veröffentlicht wurde.

ROM. Eine Sitzung der Leitung der Italienischen Kommunistischen Partei unter Vorsitz des Generalsekretärs der IKP Luigi Longo hat am Dienstag in Rom stattgefunden. Wie ein spezielles Kommunique besagt, wurde die politische Lage im Lande im Zusammenhang mit der Entfaltung der Kampagne für den Austritt Italiens aus der NATO erörtert.

HELSINKI. Die Schriftsteller der nordischen Länder verurteilen scharf die Politik der griechischen Regierung zur Beseitigung der Redefreiheit im Lande. Das wird in einer Resolution unterstrichen, die vom Schriftstellerrat dieser Länder auf einer Sitzung in Helsinki angenommen wurde.

In der Resolution wird gefordert, daß der Schriftsteller Jannis Ritsos unverzüglich freigelassen wird, teilt die Zeitung „Päivaen sanomat" mit.

KAIRO. Wie es in einem Kommunique des Militärkommandos der VAR heißt, haben die israelischen Streitkräfte an dem Frontabschnitt Al Kantara, wo sie am Montag früh gegen die ägyptischen Truppen das Feuer eröffneten, bedeutende Verluste davongetragen. Durch ägyptisches Artilleriefeuer wurden 9 Panzer, 6 Maschinengewehrnester und 2 Raketenanlagen zerstört.

ACCRA. Eine internationale Fischereikonferenz wurde am Montag in Accra eröffnet. Sie wird Fragen des Fischfangs an der Westküste Afrikas erörtern. An der Konferenz nehmen Vertreter aus 22 Ländern Afrikas, Asiens und Europas teil.

NEW YORK. USA-Finanzminister David Kennedy erklärte am vergangenen Sonntag im Fernsehprogramm „Fragen und Antworten", die Regierung habe nicht die Absicht, die Ausgaben für den Vietnam-Krieg zu kürzen. Er sprach sich dafür aus, daß die 10-Prozent-Einkommenszusatzsteuer, die am 30. Juni abläuft, verlängert wird.

Der USA-Finanzminister äußerte die Befürchtung, daß die inflationischen Tendenzen in der amerikanischen Wirtschaft—sollten sie weiter anhalten — zu einer schweren Rezession führen können.

David Kennedy erklärte, es gebe „keine Ursache" dafür, den offiziellen Goldkurs — 35 Dollar für die Unze — zu ändern.

HANOI. Auf dem ganzen Territorium Südvietnams dauern die Angriffsoperationen der Volksbefreiungsstreitkräfte gegen die amerikanisch-Saigoner Truppen an.

Am 21. März griffen die Abteilungen der Befreiungsstreitkräfte, die in der Provinz Kontum in Aktion sind, unerwartet den Stab der 1. Brigade der 4. USA-Infanteriedivision, 7 Kilometer südlich des Provinzzentrums, an. Bei dem Angriff wurden 2 amerikanische Kompanien außer Gefecht gesetzt, rund 100 Militärkraftwagen, 17 Blockhäuser und Bunker vernichtet und ein Brennstofflager in Brand gesetzt.

tass-fern-schreiber meldet

Lenin-Lesungen in der Kumpelstadt

Zu einer traditionellen Form des Studiums der Werke des Begründers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates W. I. Lenin wurden die Leninschen Lesungen.

Das Stadtparteikomitee zu Karaganda schenkt den Veranstaltungen Leninscher Lesungen und Leninscher Freitage große Aufmerksamkeit und hat darin beachtliche Erfahrungen gesammelt. Über eine dieser Veranstaltungen, die im Kulturpalast der Bergleute stattfand, will ich ausführlicher berichten.

Etwa tausend Bergarbeiter bekamen Einladungskarten zur Leninschen Lesung. Die Feierlichkeit fühlte man schon am Eingang in den Palast. Hier standen ein Soldat der Revolution mit Gewehr und ein Matrose von Maschinengewehrgurten umschlungen. Es erklange Lieder der Revolutionsjahre und Lieblingsmelodien Iljitschs. In der Mitte des Foyers — eine Schautafel mit den Leninschen Dekreten über den Frieden, über Grund und Boden. Pioniere, festlich gekleidet, heften jedem Angekommenen eine rote Nelke an die Brust. Das ist ein Anderken an die heutige Leninsche Lesung. Am Bücherstand sind Lenins Schriften, Bücher über Lenin und andere politische Literatur zu kaufen.

Im zweiten Stock des Foyers — ein Fotostand „Karaganda gestern und heute". Abbildungen der ersten Kohlengruben des Karagandaer Beckens, primitive Jurten und Lehmhütten der Bergleute, Mechanismen, deren sich die Erstabbauer der Kohle bedienten. Daneben Bilder der heutigen Kumpelstadt — Paläste, Hochschulen, moderne Vortriebsmaschinen, komfortable Wohnhäuser. Ein Bilderstand mit Werken der sowjetischen Künstler, die Lenin in verschiedenen Lebensperioden gestalteten. An den Wänden — die Porträte derer, auf die das ganze Gebiet stolz ist, die Lenins Vermächtnis verwirklichen, — Viktor Choledkow, Harry Kretschmann u. a.

Punkt drei Uhr. Im Zuschauersaal erlischt das Licht, auf der Leinwand im Hintergrund der Bühne — der Winterpalast in der Oktobernacht, in der sich Rußlands Schicksal entschied. Auf der Bühne — bewaffnete Arbeiter, Soldaten und Matrosen, sie inszenieren den Sturz der zeitweiligen Regierung. Durch die Reihen geht plötzlich eine Bewegung, — die Bühne betreten mit schnellen Schritten Lenin und seine nächsten Mitkämpfer, umgeben von Matrosen und Soldaten. Lenins Worte: „Die Revolution, von deren Notwendigkeit die Bolschewiki sprachen, ist vollbracht!" gingen in stürmischen Beifall unter. Die Rolle Lenins spielte der Schauspieler des Stanislawski-Theaters, Chefregisseur des Fernsehstudiums von Karaganda Alexander Iwanow.

Das Lied „Lenin lebt immer fort" erklingt. Im Ehrenpräsidium nehmen Leninordenträger und Ersterbauer der Stadt Platz. Nachdem die Hymnen der UdSSR und der Kasachischen Republik verklungen sind, hält der Erste Sekretär des Stadtparteikomitees Wladimir Salomatow einen Vortrag: „W. I. Lenin — der Begründer und Organisator des ersten sozialistischen Staates."

Der Referent versteht es, die Leninsche Theorie eng mit dem Heute zu verknüpfen. Er nennt eindrucksvolle Tatsachen, wie das Leninsche Vermächtnis in Zentralkasachstan verwirklicht wird, spricht von dem Fleiß der Menschen, die diese einst so öde Gegend in eine blühende Region verwandelten.

Das Wort erhält Anna Semez, Parteimitglied seit 1917, Professor der Medizinischen Hochschule, die über ihre unvergeßlichen Begegnungen mit W. I. Lenin spricht. Bewegend spricht der Kommunist des Leninschen Parteiaufgebots Ankebai Kelshin. Aus seiner Rede erfahren die Anwesenden vieles aus der Geschichte der revolutionären Bewegung in Zentralkasachstan. Zum Abschluß wird die „Internationale" gesungen.

Danach geht der Film „Der 6. Juli" über die Leinwand.

Diese Veranstaltung war ein Ausschnitt aus der lebendigen Geschichte der Oktoberrevolution. Die Menschen im Saal fühlten sich gewissermaßen als Teilnehmer dieser bewegenden Ereignisse.

Das Stadtparteikomitee sucht nach neuen Formen der Massenarbeit. Jetzt wird die nächste Leninsche Lesung vorbereitet, die im April stattfinden soll. Das Thema lautet: „Lenin über die führende Rolle der Arbeiterklasse im kommunistischen Aufbau". Diesmal werden die Arbeiter selbst über Lenins Werke sprechen, wie z. B. über das Werk „Wie man den sozialistischen Wettbewerb organisieren muß", dabei sollen Vergleiche gemacht werden, wie der Wettbewerb in ihrem Betrieb organisiert ist. Dazu sind schon jetzt die Arbeitsveteranen der 20er und 30er Jahre eingeladen. An dieser Veranstaltung werden natürlich auch wieder die Kultur- und Kunstschaffenden teilnehmen.

R. SCHMIDTLEIN,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft"

Karaganda

Eine große gesellschaftliche Kraft

DIE Volkskontrolle wird mit jedem Tag massenhafter und wirksamer. Die Rechenschaftslegung und Wahlen der Gruppen der Volkskontrolle in ihren Kollektiven haben bewiesen, daß die Werktätigen in der Volkskontrolle ihre Vertreter haben, die das Staatseigentum wachsam hüten.

Die arbeitsfähigsten Volkskontrollgruppen unseres Rayons sind die Gruppen der Sowchose „Sosnowski", „Borowoje", des Bogdan-Chmelnizki-Sowchos, der Kolchose „Krasny partisan", „Kyzyl tan", der mechanisierten Wanderkolonne von Stscherbakty, der Tschaldaier mechanisierten Forstwirtschaft und anderer.

Die Gruppe der Volkskontrolle des Sowchos „Sosnowski" besteht aus 6 Untergruppen, die in den Abteilungen der Wirtschaft tätig sind. Jede Gruppe hat auf den wichtigsten Produktionsabschnitten 8 Kontrollposten. Dieser Gruppe gehören 135 Posten an, unter denen 35 Mitglieder der KPdSU und 19 Komsomolzen, 20 der aktivsten Frauen sind. Diese Gruppe wird von dem erfahrensten Mechanisator breiten Profils, Leiter der Reparaturwerkstatt des Sowchos Grigori Petrenko geleitet.

Die Volkskontrollgruppe des Sowchos hat ihr Büro, das sich streng plangemäß jeden Monat zu Sitzungen versammelt und die Ergebnisse der Kontrolle erörtert, Berichte an das Parteikomitee und die Sowchosdirektion zusammenstellt, einplant, wo im nächsten Monat kontrolliert werden muß und wer das tun wird. Die Sosnowsker Posten haben 25 massenhafte Kontrollen durchgeführt, die Arbeitsorganisation auf den Feldern und in den Farmen untersucht, die Qualität des Erntebärgens während der Ernteperiode, das Aufbewahren und Ausnutzen der Brennstoff- und Schmiermittel, der landwirtschaftlichen Technik geprüft.

Jeder Angestellte und Arbeiter weiß: wenn irgend etwas mehr verbraucht, etwas aus Liederlichkeit verlorengeht, wird davon der ganze Sowchos wissen. Darüber werden die Seiten des „Komsomolscheinwerfers", die Wandzeitungen und der örtliche Rundfunk erzählen.

Seinerzeit erlitt der Sowchos „Sosnowski" nicht wenig Verlust dadurch, daß er oft saure Milch an die Butterfabrik lieferte. Dafür sündigte besonders oft die zweite Sowchosabteilung.

Die verantwortlichen Personen wurden zu einem ernsten Gespräch erst in die Sitzung des Büros der Volkskontrollgruppe und dann ins Rayonkomitee der Volkskontrolle eingeladen. Das Geld für den angerichteten Schaden wurde ihnen vom Lohn abgezogen.

Die Posten der Volkskontrolle nahmen die Milcherträge, die Aufbewahrung und Ablieferung der Milch unter ihre ständige Kontrolle, erzielten eine normale Arbeit der Milchkontrollstation. Jetzt braucht die Wirtschaft keine Strafe mehr wegen minderwertiger Erzeugnisse an den Staat zu zahlen.

Vor kurzem entdeckten die Volkskontrolleure der dritten Abteilung und unter ihnen der älteste Posten der Volkskontrolle, der Verwalter dieser Abteilung Johann Hergert, daß in der Schweinefarm viele Ferkel fehlen. Die Schuldigen wurden bald ausfindig gemacht und bekamen die verdiente Strafe.

Die Werktätigen des Sowchos schlossen das landwirtschaftliche Jahr 1968 mit einem Gewinn von 240 000 Rubeln ab. Jetzt erkennen alle hier an, daß den Volkskontrollgruppen bei der Sicherung einer rentablen gewinnbringenden Arbeit ein großes Verdienst zukommt. Ihnen stehen noch viele andere wichtige ungelöste Aufgaben bevor. Die Posten der Volkskontrolle richten ihre Hauptkräfte auf die Verstärkung der Kontrolle, auf ihre größere Massenhaftigkeit und Wirksamkeit.

M. NISHNIK,
Leiter der Organisationsabteilung des Rayonparteikomitees von Stscherbakty

Gebiet Pawlodar

Erste Tagungen der örtlichen Sowjets

ALMA-ATA. Die erste Tagung des Alma-Ataer Stadtsowjets der Werktätigendeputierten hat stattgefunden. Die Tagung erörterte Organisationsfragen. Das Vollzugskomitee des Stadtsowjets wurde gewählt sowie sein Vorsitzender — J. D. Duisenow, dessen Stellvertreter und der Sekretär des Vollzugskomitees.

Die Tagung bestätigte die Leiter der Abteilungen und die Chefs der Verwaltungen, bestimmte den Vorsitzenden des Stadtkomitees für Volkskontrolle und bildete ständige Kommissionen des Stadtsowjets.

Die Tagung erörterte auch die Frage „Über die Aufgaben des Stadtsowjets in der Festigung der öffentlichen Ordnung".

KARAGANDA. Hier fand die erste Tagung des Stadtsowjets der Werktätigendeputierten statt. Das Vollzugskomitee und die ständigen Kommissionen wurden gewählt.

Die Deputierten erörterten das Referat des Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Stadtsowjets N. O. Tulepow über die Aufgaben des Stadtsowjets im Kampf für die Schaffung einer vorbildlichen Ordnung in der Stadt. Die Tagung wandte sich mit einem Appell an die Werktätigen, in welchem sie aufgefordert werden, sich dem Feldzug für die Hebung der Kultur und der Verstärkung der öffentlichen Ordnung in der Stadt anzuschließen.

(KasTAG)

Für Meisterschaft der Propaganda

DSHAMBUL. (KasTAG). Das Stadtparteikomitee führte eine methodische Konferenz „Die Leninsche Meisterschaft des Propagandisten" durch. An ihrer Arbeit waren etwa 200 Leiter der Schulen und Seminare des Systems der Parteischulung beteiligt. Der Sekretär des Stadtparteikomitees L. A. Stschukina trat mit einem Referat „Leninsche Prinzipien der Methodik der Parteipropaganda" auf. Auch wurde ein Referat über die Formen und Methoden des selbständigen Studiums der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus gehalten.

Die Propagandisten machten sich mit den Arbeitserfahrungen der Schulen der Grundlagen des Marxismus-Leninismus in zwei berufstechnischen Lehranstalten vertraut, wohnten der Beschäftigung zum Thema „Das Wesen der kapitalistischen Ausbeutung" bei, die von dem Propagandisten der Parteiorganisation des Chromwerks N. Imanalijewa durchgeführt wurde.

In Budapest ist eine Militär-Kunstausstellung zu Ehren des 50. Jahrestages der Ausrufung der Ungarischen Sowjetrepublik eröffnet worden. Werke der Meister der Kunst aus Bulgarien, Ungarn, der DDR, Polen, Rumänien, der UdSSR und CSSR erzählen vom internationalen Kampf in der Periode des Bestehens der Republik, über die brüderliche Freundschaft der Soldaten der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags.

Foto: MTI—TASS

Deputierter legt Rechenschaft ab

PETROPAWLOWSK. (KasTAG). Der Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Erster Sekretär des Nordkasachstaner Gebietsparteikomitees W. P. Demidenko legte unlängst vor den Wählern der Stadt Rechenschaft ab.

Er erzählte eingehend über die Tätigkeit des Obersten Sowjets der UdSSR in den drei Jahren, die nach den Wahlen verflossen sind. Sie war auf die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags, auf die Erfüllung des Vermächtnisses Lenins, auf die Hebung der Wirtschaft des Sowjetstaates und des Wohlstandes des Volkes gerichtet.

Die Ergebnisse dieser Tätigkeit sind gut am Beispiel Nordkasachstans zu sehen. Die Industrie erfüllte ihr dreijähriges Soll vorfristig um anderthalb Monate und lieferte für 40 Millionen Rubel überplanmäßige Produktion. Die Kolchose und Sowchose verkauften an den Staat in den drei Jahren mehr Getreide, als in vier Jahren anzukaufen geplant war. Der Arbeitslohn der Arbeiter und Angestellten hat sich in dieser Zeit um mehr als 30 Millionen Rubel vergrößert. Den Schaffenden der Landwirtschaft wurden als Prämien und Zuschlagszahlungen 32 Millionen Rubel ausgezahlt.

W. P. Demidenko machte die Wähler mit einigen Neubauten des heutigen Tages und der nächsten Zukunft des Gebietszentrums bekannt. Das sind der Kulturpalast der Maschinenbauer, der Sportpalast, ein Schwimmbassin, ein neuer Flughafen, eine Trolleybuslinie, neue Gebäude des Theaters und der Gebietsbibliothek wie auch der Filiale des Polytechnischen Instituts.

Die Erfolge des Gebiets sind untrennbar mit der großen politischen und organisatorischen Tätigkeit der Parteiorganisationen, der Avantgarderolle der Kommunisten, der aktiven Tätigkeit der Deputierten verbunden. W. P. Demidenko sprach warm über die Arbeit und gesellschaftliche Tätigkeit der Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, des Maschinisten des Wärmekraftwerks T. D. Dobrodejewa, des Elektrolokmaschinisten J. P. Petschenow, des Brigadiers der Komplexbrigade der Stuckarbeiter A. M. Mansowa.

Rechenschaft über die Erfüllung der Wähleraufträge ablegend, bemerkte W. P. Demidenko, daß sie vorwiegend die Verbesserung der Lebensbedingungen der Städter und den Schulenbau in der Neusiedlung betraf. In dieser Zeit wurde in der Wohleinrichtung der Stadt mehr geleistet als irgendwann früher, in der Neusiedlung wurden 2 Schulen gebaut.

Der Brigadier der Dreher des Kuibyschew-Werks K. N. Kargusin, der Brigadier der Bauverwaltung des Wärmekraftwerks I. G. Tokarew, die Lehrerin W. G. Tschernyschowa, die Studentin W. Saborskaja, der Schlosser des Wärmekraftwerks W. G. Tschursin, der Erste Sekretär des Stadtparteikomitees T. G. Muchamed-Rachimow billigten den Leninschen Kurs der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung in der Innen- und Außenpolitik und gaben dem Deputierten neue Aufträge.

Die Wählerversammlung nahm eine Resolution an. „Die gesamte Tätigkeit des Obersten Sowjets, der Sowjetregierung", heißt es in der Resolution, „entspricht den wichtigsten Interessen des Sowjetvolkes, der Festigung der Macht des Sowjetstaates, der erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus."

„Ersatzteile" für den Menschen

W. SERGIJEWSKI,
Doktor der medizinischen Wissenschaften

Wir veröffentlichen den Artikel des Chefarztes der Alma-Ataer Klinik für experimentelle Chirurgie Professor Wladislaw Sergijewski, eines großen Spezialisten in der Organverpflanzung. Über seine Klinik brachten wir in Nr. 37 vom 21. Februar einen Bericht unseres Eigenkorrespondenten.

DIE erfolgreichen Herz- und Nierentransplantationen haben die ganze Menschheit in Erregung versetzt. Viele große Gelehrte und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens stellen diese Ereignisse in eine Reihe mit der Entdeckung der Atomenergie und dem Flug des Menschen in den Kosmos. Diese Operationen sind in der Tat revolutionär, sie ändern grundsätzlich unsere Ansichten un eröffnen auf dem Gebiet der Biologie und der Wiederherstellungsmedizin einen weiten Horizont. Das Problem, kranke Organe durch gesunde zu ersetzen, ist seiner Lösung nah. Gegenwärtig wurden in der Welt mehr als 2 000 Nierentransplantationen unternommen, wobei viele Menschen dank dieser Operation mehr als 10 Jahre leben. Etwa hundert Kranken, die in Todesgefahr waren, wurde das Herz übertragen. In der Hälfte der Fälle wurde der Erfolg gesichert. Doch um das Problem endgültig zu lösen, muß noch bedeutend mehr geleistet werden, als bisher getan wurde.

Der Weg, auf dem die Medizin zu diesen erfolgreichen Operationen kam, war schwer und dauerte Tausende Jahre. Hunderttausende wissenschaftliche Mitarbeiter und praktische Ärzte haben diesen Weg Steinchen um Steinchen gepflastert, und es gab bis zur letzten Zeit mehr Mißerfolge als Erfolge.

Noch im Altertum hatten die Ärzte bei verschiedenen Hautverletzungen versucht, die wunden Stellen durch gesunde Haut von Tieren oder durch die Haut von Menschenleichen zu ersetzen. Doch die Operationen mißlangen gerade so, wie man heutzutage mit diesen Operationen noch immer kein positives Ergebnis erreichen kann, obwohl diese Versuche eigentlich tagtäglich unternommen werden. Seit man sich bewußt mit experimenteller Medizin beschäftigt, sind Zehntausende verschiedenartige Versuche an Tieren gemacht worden. Man versuchte, alle Organe und Gewebe zu übertragen, doch erfolglos. Dabei hatte man längst festgestellt, daß bei Transplantationen der Haut, der Lunge oder anderer Organe, die bei einem Tier genommen und demselben wieder zurückgegeben wurden, diese Organe gut anwachsen und normal funktionieren. Wenn man aber das Organ bei einem anderen Tier nimmt (zum Beispiel von einem Hund für einen anderen Hund derselben Rasse), so wächst das Organ niemals an. Man versuchte, Tiere und Menschen mit gleichen Blutgruppen auszuwählen, zog nahe verwandtschaftliche Verbindungen in Betracht, doch alles war vergebens.

Bei Organtransplantationen trat eine ganz unverständliche Erscheinung auf, die man auch heute trotz vieler Versuche und Bemühungen noch nicht ganz erklären kann. Der Organismus eines Menschen, sagen wir, hat ein krankes Organ, das ersetzt werden muß. Wird das Organ nicht ersetzt, droht dem Menschen der Tod. Die einzige Rettung ist also die Transplantation. Doch wird diese für das Leben so wichtige Operation gemacht, so vernichtet der gesamte Organismus es im vollen Sinn des Wortes, anstatt dankbar das übertragene Organ anzunehmen. Damit vernichtet er sich selbst.

Was ist die Hauptursache der Mißerfolge bei Organtransplantationen? Erstens sind das rein technisch-chirurgische Schwierigkeiten, und der zweite Grund ist die biologische Reaktion. Die technischen Schwierigkeiten bestehen darin, daß alle Organe der Ernährung bedürfen, um den richtigen Stoffwechsel zu sichern. Die Nährstoffe und der Sauerstoff werden dem Organ durch Blutgefäße zugeführt, die man Arterien nennt, und die schädlichen Abfallprodukte des Stoffwechsels werden durch andere Gefäße, die Venen, aus dem Organismus abgeführt. Folglich müssen diese Gefäße ideal zusammengenäht werden, damit das Organ richtig funktionieren kann. Die kleinste technische Ungenauigkeit bei der Übertragung des Organs schließt den Erfolg aus. Und das alles muß sehr schnell gemacht werden, sonst geht das Organ zugrunde, denn sogar die richtig zusammengenähten Gefäße werden dann keine normale Funktion mehr sichern.

SEIT Beginn des Jahrhunderts wurden diese technischen Schwierigkeiten dank den Arbeiten des großen Gelehrten Carell überwunden. Heute sind die Chirurgen imstande, diese Operationen fehlerlos auszuführen und können eigentlich ein beliebiges Organ verpflanzen. Doch das Unheil besteht darin, daß zu einem beliebigen Organ noch viele Nerven und sehr kleine Lymphgefäße führen, die man nicht zusammennähen kann, und sogar wenn Nerven zusammengenäht sind, können diese sehr lange nicht normal „arbeiten". Und doch sind diese Schwierigkeiten bei weitem nicht die schlimmsten.

Der Hauptgrund der Mißerfolge sind die eigenartigen biologischen Reaktionen, die bald nach der Verpflanzung eintreten. Im allgemeinen erklärt sich das wie folgt: Jedes Organ enthält bestimmte Eiweißstoffe, die in ihren molekularen und chemischen Eigenschaften sich von den Eiweißstoffen desselben Organs eines anderen Menschen wesentlich unterscheiden. Der Organismus kann keine körperfremden Eiweißstoffe vertragen. Sobald die Organübertragung ausgeführt ist, tritt eine Reaktion der biologischen Unverträglichkeit in Kraft. Als Antwort auf das übertragene Organ werden im Organismus besondere Stoffe — die Antikörper—produziert, die mit der Vernichtung des fremden Eiweißstoffs beginnen. Im Ergebnis dieses Vorgangs geht das verpflanzte Organ zugrunde, wonach der Tod des ganzen Organismus folgt.

Ob es eine Möglichkeit gibt, diese Abwehrreaktion zu unterdrücken? Dutzende Verfahren sind bekannt, aber leider kein vollkommenes. Mittels starker Röntgenbestrahlung oder spezieller chemischer Stoffe gelingt es, die Abwehrreaktion teilweise zu unterdrücken. Doch müssen diese Stoffe in solcher Menge verabfolgt werden, die nicht nur die biologische Abwehrreaktion des Körpers unterdrückt, sondern dem gesamten Organismus schadet. Mit kleinen Dosen ist es unmöglich, auf die Entwicklung des biologischen Vorgangs einzuwirken. Gegenwärtig wird in dieser Hinsicht eine große Forschungsarbeit geleistet, und bei der Herz- und Nierentransplantation wird man in sehr vielen Fällen mit diesen Reaktionen fertig.

GROSSE Schwierigkeiten bereitet das Problem der Aufbewahrung und der Beförderung der Organe. Es ist klar, daß man sie nur Leichen entnehmen darf, wobei der Eintritt des Todes zu 100 Prozent biologisch und juristisch festgestellt sein muß. Nur ausnahmsweise nimmt man manchmal Haut oder die Niere bei gesunden Menschen, bei nahen Verwandten, die ihr Einverständnis dazu gegeben haben. Doch geschieht das nur in dem Fall, wenn die Ärzte für den Spender keinen Schaden zu befürchten brauchen, wenn sie überzeugt sind, daß diese die Operation überstehen werden. Deshalb mangelt es immer an Organen, die manchmal sehr dringend, im Verlaufe weniger Stunden übertragen werden müssen.

Das Ideale wäre, ständig eine spezielle und sehr mangelfähige Auswahl verschiedener Organe zu haben, wobei das Alter, die Blutgruppe und viele andere Faktoren in Betracht zu ziehen sind. Also ist das Problem der vorhergehenden richtigen Vorbereitung der Organe zu lösen. Man könnte sie Leichen entnehmen. Aber wie ist die Daueraufbewahrung und die Funktionstüchtigkeit des Organs zu sichern? Zu diesem Zweck werden spezielle sogenannte „Konservierungsgefäße" für Organ und Gewebe benutzt. Man richtet spezielle Kammern ein, in denen Verhältnisse modelliert werden, die dem Milieu im Inneren des Organismus nahestehen. Auch Temperatur, Feuchtigkeit, Druck, Versorgung mit Sauerstoff und Ernährung werden dabei in Betracht gezogen. Es gelingt manchmal, die volle Funktionstüchtigkeit des Organs dauernd zu erhalten. Trotz großer Erfolge liegt die endgültige Lösung des Problems noch weit. Die Wissenschaftler benutzen den Umstand, daß der Tod für den gesamten Organismus nicht gleichzeitig eintritt: zuerst stirbt das Gehirn ab, dann das Herz usw. Manche Organe und Gewebe leben aber noch einige Stunden. Diese benützt der Arzt, um einzelne taugliche Organe (Niere, Herz u. a.) der Leiche zu entnehmen.

TROTZDEM noch manches unklar ist, und die Organverpflanzung oft mißlingt, bringen verschiedene Transplantationsverfahren der Menschheit schon jetzt riesigen Nutzen. So hat die Methodik der Hornhautübertragung von Leichen, die von dem russischen Gelehrten W. P. Filatow ausgearbeitet wurde, weit verbreitete Anwendung gefunden. Viele Tausende Menschen konnten dank dieser Operation von der Blindheit geheilt werden. Gegenwärtig führen die Wissenschaftler der ganzen Welt zahlreiche Versuche durch. An Tieren werden die Methoden der Magentransplantation, der Übertragung des ganzen Darms und eigentlich aller Organe ausgearbeitet.

Vorläufig ist die Medizin noch nicht imstande, alle Fragen der Organübertragung zu lösen. Man ist bemüht, das Problem auf andere Weise zu behandeln: verschiedene Organe werden aus Plaststoff und anderen chemischen Stoffen hergestellt. So werden jetzt künstliche Blutgefäße produziert, die kranke Gefäße ersetzen können. Solche Operationen wurden in allen Ländern der Welt mit Erfolg ausgeführt. Auch künstliche Herzklappen werden mit Gelingen übertragen, und die Gelehrten arbeiten an der Herstellung eines Herzens aus Metall.

Außerdem findet die zeitweilige Nachpflanzung der Organe praktische Anwendung. Das Prinzip dieser Methode beruht darauf, daß die biologische Abwehrreaktion nicht sofort eintritt, und das Organ erst nach bestimmter Zeit abstirbt, manchmal nach einem Monat. Während dieses Monats funktioniert es normal und kann vollständig die Funktion des eigenen Organs ersetzen.

Oft gibt es Fälle mit einem Zustand, zum Beispiel bei Vergiftung, wo die eigenen Organe zeitweilig nicht funktionsfähig sind. Später „erholen" sie sich und können wieder normal funktionieren. Doch ehe es dazu kommt, geht der gesamte Organismus wegen schwerer Regulationsstörungen zugrunde. Wenn die Lungen voll und ganz aus der Funktion ausfallen, tritt der Tod nach 3—4 Minuten ein, für die Leber ist dieser Zeitpunkt etwa nach 4 Stunden erreicht. Um also den gesamten Organismus zu retten, muß Zeit gewonnen werden. Und deshalb wird gerade die Organnachpflanzung angewandt. Für eine bestimmte Zeitspanne schließt man das andere Organ an, das einige Stunden oder Tage intakt funktionieren. Dank dieser Ersatzfunktion bleibt der Organismus leben. Er kann genesen, und die eigenen Organe beginnen wieder normal zu funktionieren. In unserem Institut wird die zeitweilige Nachpflanzung der Lunge und Leber im Experiment bei verschiedenen Modellen der Krankheit mit Erfolg angewandt. Dank diesem wurde eine hohe Effektivität dieser zeitweiligen Methoden bewiesen. Ähnliche Operationen sind ebenfalls in der praktischen Medizin möglich.

Um dieses Problem endgültig zu lösen und die Organtransplantation ganz in den Dienst der Menschheit zu stellen, müssen noch viele Schranken beseitigt werden. Doch darf man schon mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Kinder-Freundschaft

Unsere Grenzen sind heilig

Der Fluß Ussuri bildet im Fernen Osten unsere Grenze mit China. In diesem Fluß liegt die Insel Damanski. Mao Tse-tung und seine Anhänger drängen das chinesische Volk schon lange auf einen falschen Weg. Sie schüren Feindschaft gegen das Sowjetvolk. Dadurch fügen sie der Sache des Sozialismus und Kommunismus großen Schaden zu. Sie gehen in ihrem verbrecherischen Tun noch weiter.

Über 200 chinesische Soldaten verletzten am 2. März die Sowjetgrenze. Sie drangen auf die Insel Damanski und schossen auf unsere Grenzsoldaten. Unsere tapferen Soldaten wichen vor der Übermacht nicht zurück. Sie vertrieben die frechen Maoisten. Dabei kamen 31 unserer Grenzsoldaten ums Leben. Das Sowjetvolk trauert um seine Söhne und protestiert gegen die freche Provokation.

Am 14. und 15. März folgte ein weiterer Überfall der Maoisten auf unsere Heimat. Chinesische Soldaten überschritten die Grenze, streuten Tod und Verderben. Unerschrocken nahmen unsere Grenzsoldaten den Kampf auf und schlugen auch diese Provokateure in die Flucht. Eine neue Protestwelle flutete durch das Sowjetland. Unsere Regierung protestierte scharf und erklärte der Mao-Clique, daß die Grenzen der Sowjetunion heilig und unantastbar sind. Unsere tapferen Soldaten am Ussuri haben gezeigt, wie sich die Sowjetmenschen für ihre heilige Sowjeterde einsetzen.

Die Sowjetschüler, Pioniere und Komsomolzen begrüßen die heldenmütigen Grenzsoldaten und versichern, daß sie, wenn sie groß sein werden, auch so fürs Vaterland streiten werden, wie es die Helden der Sowjetunion Leonow und Strelnikow getan haben, wie es Babanski und Bubenin und alle anderen kühnen Verteidiger der Grenzen unserer Heimat tun.

Was ein Häkchen werden will

Ab und zu kommt ein Brief in der Redaktion an, in dem ein Oberschüler schreibt, daß er in diesem Jahr die Mittelschule beendet und sehr gerne Journalist werden möchte. Der Brief endet meist so: „Helfen Sie mir, daß ich in eine Hochschule komme, wo man Journalistik studiert." Kommt mir so ein Brief zu Gesicht, so muß ich an einen Jungen denken, der vor vielen Jahren Dichter werden wollte und einer Redaktion sein Gedicht geschickt hatte. Das Gedicht war schlecht, und er bekam eine entsprechende Antwort. Der Redakteur schrieb ihm: „Junger Freund, schau um dich, was da alles im Leben vor sich geht. Beurteile es kritisch und, wenn dir das eine gefällt, das andere abstößt, schreibe darüber. Schreibe so, wie du es mündlich erzählt hättest, also in Prosa. Schicke nicht gleich jede Notiz an die Redaktion. Wenn du 1—2 von zehn schickst, so reicht das. Du sollst natürlich die besten Notizen schicken." Der Junge befolgte den Rat und wurde Journalist, ohne eine spezielle Hochschule absolviert zu haben.

Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten — diese Volksweisheit gilt auch für die Zeitungsmacher. Je eher du, lieber Junge oder liebes Mädchen, zur Feder greifst und Stellung zum Leben nimmst, um so besser.

Also, wer wirklich den oft recht unebenen Weg eines Journalisten beschreiten möchte, muß aufmerksam Zeitungen lesen und beizeiten nicht nur in der Schulwandzeitung mitarbeiten, sondern auch in Pionier- und Komsomolzeitungen, in Rayon- und Gebietszeitungen schreiben.

Wir, die Mitarbeiter der Redaktion „Freundschaft", freuen uns über jeden Schülerbrief und bemühen uns denselben in der Kinder-„Freundschaft" und „Jungen Garde" zu verwenden.

Also, liebe junge Freunde, wer wirklich Journalist werden möchte, schreibt uns. Schreibt uns über alles, was euch bewegt, was euch Freude bringt und was euch Sorgen bereitet.

A. H.

Veteran der Partei erzählt

PAWLODAR. (KasTAG). Im Haus der Pioniere vermittelte Adolf Grigorjewitsch Siewitsch, Mitglied der KPdSU seit 1905, den Schülern seine Erinnerungen. Er hatte das Glück, W. I. Lenin zu sehen.

„Es war anfangs April 1917. Adolf Grigorjewitsch war damals als ehrenamtlicher Instrukteur des Petrograder Stadtparteikomitees tätig. Der Platz vor dem Finnländischen Bahnhof war von Menschen überfüllt, rote Fahnen flatterten, eine Kapelle spielte. Plötzlich dröhnten in der Luft Jubelrufe: „Wir grüßen Lenin!", „Es lebe die Revolution!". Die Menschen trugen Wladimir Iljitsch auf den Händen zum Panzerauto.

Konspiration

Mit Lenin im Herzen

Nach einiger Zeit bekam Lenin den Paß eines Bulgaren.

Wladimir Iljitsch und Nadeshda Konstantinowna lebten in einer Arbeiterfamilie. Die Familie war groß, sie bestand aus sechs Personen. Sie hatten nur eine Küche und ein kleines Zimmer. Aber überall war Sauberkeit, die Kinder waren sehr höflich.

Hier begann Wladimir Iljitsch sein Buch „Was tun?" zu schreiben. Während der Arbeit ging er oft durch das Zimmer und sprach leise, was er schreiben wollte. Oft machten sie Ausflüge in die Vororte Münchens, dorthin, wo es weniger Menschen gab.

Nach einem Monat zogen sie in eine andere Wohnung in einer Münchener Vorstadt und lebten wieder allein. Diese neue Wohnung lag in der Siegfriedstraße 14. Hier wohnten sie vom 18. Mai 1901 bis zum 12. April 1902.

Über das Leben Lenins in dieser Wohnung in der Siegfriedstraße wissen wir aus dem Brief von N. K. Krupskaja an Lenins Mutter folgendes: Wladimir Iljitsch fuhr jeden Tag in die Stadt, um in der Bibliothek zu arbeiten. Abends machten sie Spaziergänge auf den Landstraßen oder in dem Park, der in der Nähe lag. Von hier aus besuchte Lenin die Druckerei von Maximus Ernst, denn die „Iskra" wurde jetzt in München gedruckt, weil es zu schwer für die Redaktion war, die ihren Sitz in München hatte, die Zeitung in Leipzig zu drucken.

In seiner politischen Korrespondenz war Lenin sehr genau und beantwortete Briefe sehr schnell.

Lenin arbeitete so konspirativ, daß man den Eindruck hatte, daß er in Prag und nicht in München wohnte. Sein richtiger Familienname war nur wenigen Genossen bekannt. Durch seine Konspiration bei der revolutionären Arbeit und im Briefwechsel schützte Lenin die „Iskra"-Redaktion vor der deutschen politischen Polizei. Die konspirativen Regeln wurden nicht nur bei Briefen, die Lenin aus München über Prag schickte, eingehalten, sondern auch bei Briefen, die aus anderen Ländern an die „Iskra"-Redaktion kamen. Die Briefe aus Rußland waren nicht an Lenin adressiert, sondern wurden an deutsche Genossen in verschiedenen Städten geschickt, die sie dann an den Genossen Lehmann weiterleiteten. Von dort aus kam die Post zur „Iskra"-Redaktion.

Dabei gab es manchmal interessante Geschichten. So erzählt Genossin Krupskaja in ihren Erinnerungen: einmal bekam Genosse Lehmann aus Rußland... ein Kissen per Post. In dieses Kissen waren einige Exemplare einer illegalen Broschüre eingenäht worden, aber Genosse Lehmann wußte nichts davon, war sehr erstaunt und wollte das Kissen nicht annehmen. Als die anderen Genossen das erfuhren, klärten sie den Genossen Lehmann auf und dieser versprach, in Zukunft alles anzunehmen, was auf seinen Namen ankommt, und sollte es ein ganzer Eisenbahnzug sein.

Die Münchener Zeit blieb W. I. Lenin und N. K. Krupskaja immer in guter Erinnerung. Die folgenden Jahre der Emigration waren für sie viel schwerer. Deutschland mußten sie verlassen. Es ist möglich, daß die deutsche Polizei der „Iskra" auf die Spur gekommen war.

Am 12. April 1902 fuhren W. I. Lenin und seine Frau nach London, wo dann die „Iskra" weiter herausgegeben wurde.

Am 22. Januar 1905 begann in Rußland die Revolution. Zu jener Zeit befand sich Lenin in Genf. Er bereitete sich auf die kommenden Kämpfe vor und studierte, was Marx und Engels über die Pariser Kommune und über die Revolution von 1848 geschrieben hatten.

Im November 1905 kam Lenin illegal nach Petersburg zurück.

(Aus „Sein unsterblicher Name")

In der Mittelschule des Sowchos „Saretschny" ist der Unterricht beendet, und die Kinder eilen ins Lenin-Zimmer. Hier ist viel Interessantes über das Leben und die Tätigkeit W. I. Lenins zu erfahren. Auch diese fünf Freundinnen blättern in einem Buch über Lenin. Sie sind verschiedener Nationalität (von links): Galja Sergejewa, Sweta Kulmagambetowa, Valja Awramtschenko, Rosa Haan, Nadja Kalewitsch, doch haben sie alle eine glückliche Kindheit, wofür sie Iljitsch dankbar sind.

Foto: A. Bill

Gebiet Zelinograd

Nora PFEFFER

DER KLEINE TISCHLER

Tuck—, tuck—, tuck,
Hammer klopf,
hau dem Nagel auf den Kopf!
Säge hin,
Säge her.
Sägen ist ja gar nicht schwer!
Hobel, hoble glatt das Brett,
daß die Späne fliegen,
denn ein Küchentaburett
soll die Mutti kriegen.
Weil ich sie erfreuen will,
steht die Arbeit heut nicht still.
Ritsche — ratsch,
tuck—, tuck—, tuck,
ritsche — ratsch,
tuck, tuck, tuck, tuck,
tuck, tuck.

Unser Lenin-Zimmer

Die Pioniere und Komsomolzen der Achtklassenschule Nr. 4 in Troizk hatten beschlossen, ein Lenin-Zimmer einzurichten. Wir schrieben an Pioniere in Leningrad, Schuschenskoje, Smolensk, Pskow, Uljanowsk und auch an die Lenin-Museen in Polen und in der DDR.

Bald brachte uns die Post wertvolle Briefe und Pakete mit Fotokopien, Zeitungsausschnitten und Büchern. Besonders interessante Materialien bekamen wir aus Polen und der DDR.

In Berlin soll der Lenin-Platz bis zum 100. Geburtstag W. I. Lenins neugestaltet werden. Unsere Freunde aus Berlin versprechen uns, jeden Monat Fotos über diese Bauten zu schicken. Alle diese Exponate werden wir im Lenin-Zimmer unterbringen. Es soll recht schön werden.

Mitglieder des Klubs für internationale Freundschaft.
Gebiet Tscheljabinsk

Aus unserer Postmappe

15 Deutschabende

Schon viele Jahre werden in unserer Schule in Balkaschino Schülerabende in deutscher Sprache veranstaltet. Unlängst fand der 15. Abend statt. Er war Wladimir Iljitsch Lenin und Nadeshda Konstantinowna Krupskaja gewidmet.

Nach einer kurzen Ansprache des Komsomolsekretärs Galja Isakowa sprachen die Referenten, Schülerinnen der 10. und 9. Klasse Lida Wolman und Natascha Glock. Valja Krantschenko rezitierte Gedichte „Lenin spricht", „Ich sah Lenin". Schüler der 10a Klasse führten das Bühnenstück „Die Familie Uljanow" vor. Alle 32 Schüler der 9g Klasse beteiligten sich an der literarisch-musikalischen Inszenierung „Junge Widerstandskämpfer", die den illegalen Kampf der deutschen Jugend gegen den Faschismus schilderte. Zum Schluß wurden Revolutionslieder gesungen. Zwanzig der aktivsten Teilnehmer des Deutschabends bekamen Geschenke.

Nadja OLEJNIK,
Schülerin der 8. Klasse
Gebiet Zelinograd

Mein Heimatdorf

Ich lebe im Mitschurin-Sowchos. Unser Dorf liegt zwischen Bergen, und mir scheint, daß es der schönste Ort ist.

Unser Sowchos beschäftigt sich mit Obst- und Weinbau. Von hier werden Äpfel in alle Enden des Landes geschickt. Bei uns gibt es Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Unlängst fand im Kulturhaus ein Treffen der Bestarbeiter des Sowchos statt. Unser Sowchos ist ein Millionär. Ich bin stolz auf mein Heimatdorf.

Tanja ZIMFER
Gebiet Tschimkent

Gemeinsame Geburtstagsfeier

Fünf Jungen und 7 Mädchen der 4a Klasse der Schule Nr. 12 feierten gleichzeitig ihren Geburtstag. Doch nicht nur diese 12 Kinder aus der 4a Klasse waren es, die an diesem Tag lustige Lieder sangen, Gedichte aufsagten und kleine Bühnenstücke vorführten. Alle Schüler der Klasse nahmen am Geburtstagsfest zusammen mit ihrer Lehrerin Soja Wladimirowna Pawlowa teil. Olga Trautwein, Jura Petersohn, Slawa Pawlow, Wladik Ruge und die anderen Geburtstagskinder bekamen Geschenke. Die Feier hat allen viel Spaß gemacht.

Klara RUGE
Uralsk

Erfolge junger Solisten

Im Kopejsker Pionierpalast wurde unlängst die traditionelle städtische Laienkunstschau der jungen Künstler veranstaltet, an der sich mehr als 300 Schüler aus etwa 30 Schulen der Stadt beteiligten.

Da die Schau in der Vorbereitungszeit zum 100. Geburtstag W. I. Lenins verlief, hat die Lenin-Thematik im Programm der Laienkunst ihren Niederschlag gefunden.

Das Lied „Lerne wie Lenin" wurde von den Schülerinnen der Schule Nr. 39 Ljuba und Nadja Besgodowych gesungen. Großen Erfolg hatte das Lied „Porträt Wolodja Uljanows" in der Darbietung von Tanja Spirina und Rita Schall aus der Schule Nr. 43. Das Lied „Lenin mit uns" sangen Sima Sigitowa und Olja Tschugajewa. Alle Solosänger dieser Lieder wurden von der Jury mit „ausgezeichnet" eingeschätzt.

Großen Anklang fand das Lied „Unser Hockey", gesungen von den Jungen Oleg Tiede und Renat Mrjasow.

Friedrich KAUL
Gebiet Tscheljabinsk

Brieffreunde gesucht

Liebe Redaktion!

Wir sind Mitglieder des Klubs für internationale Freundschaft und lesen Ihre Zeitung. Da erfuhren wir, daß in vielen Schulen Kasachstans Kinder deutscher Nationalität ihre Muttersprache erlernen. Wir möchten mit solchen Schülern korrespondieren. Das wird uns gewiß helfen, unsere Deutschkenntnisse zu verbessern. Helfen Sie uns bitte!

Mit herzlichem Gruß: Mitglieder des Klubs.

Unsere Adresse: Gebiet Kirow, Station Strishi, Mittelschule Nr. 2. Klub für internationale Freundschaft

Ich will Deutschlehrerin werden

Jetzt haben wir Deutsch. Diese Stunde erwarte ich immer mit Ungeduld. Ich lerne in der Gagarin-Schule. Wir lesen, lernen auch deutsche Lieder und Gedichte. Ich lese gerne kleine Erzählungen. Die unverständlichen Wörter schreibe ich in ein spezielles Heft. Dann bitte ich die Lehrerin, mir diese Wörter zu übersetzen. Wenn ich groß bin, will ich Deutschlehrerin werden. Ich habe Deutsch sehr gern.

Nasipa SOPBEKOWA,
Schülerin der 6. Klasse
Gebiet Tschimkent

Samuil Marschak

Zu Besuch im Zoo

Die Giraffe

Blumen pflückt ein jedes Kind,
weil es klein, leicht und geschwind,
aber, wer sich so muß bücken,
dem fällt schwer das Blumenpflücken.

Zebras

Schwarzgestreifte kleine Schecken,
hübsche Afrikaner-Schecken,
habt es leicht, euch zu verstecken,
wenn ihr spielt im Wiesengras!
Kleine Pferdchen, bunt verzierte,
wie ein Schülerheft linierte,
schwarz und weiß gut eingeschmierte
von dem Schwanz bis an die Nas.

Der Elefant

Bobo gab man neue Schuh,
er beschaute sie in Ruh,
sagte dann: „Ein bißchen klein,
müßten auch zwei Paare sein!"

Das Kamel

Armes kleines Trampeltier:
nichts zu essen gibt man dir,
hast doch heute — unerhört —
nur zwei Eimer erst geleert!

Das Tigerchen

Bleibt mir fern, macht keine Mätzchen —
bin ein Tigerchen, kein Kätzchen!

Deutsch von A. Kramer

Prüfung bestanden

Im Winter erhielt das Gebietsparteikomitee von Dshambul ein Alarmsignal: An vielen weitentlegenen Überwinterungsstellen befanden sich Menschen und Vieh in schwerer Lage. Die schrecklichen Schneestürme waren die Ursache davon.

Diese Nachricht wurde von den Parteigenossen mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen. Schon am anderen Tag verließen das Gebietszentrum 78 Lastkraftwagen, die mit Lebensmitteln für Menschen und Futter fürs Vieh beladen waren. Vier Bulldozer machten ihnen den 350 Kilometer langen Weg frei. Als erste bahnten sich den Weg der Bulldozerführer P. Faust, die Schofföre Ch. Müller und T. Tjomkin.

Auch die Flieger von Alma-Ata und Zelinograd, die Schofföre aus Koktschetaw und Nordkasachstan kamen den Dshambuler Viehzüchtern zu Hilfe.

Man muß auch die Namen des Ingenieurs des Autotrusts von Dshambul O. Kraft, des Ingenieurs der Vereinigung „Kasselchostechnika" J. Iks, des Kochs der Kolonne K. Enns und des diensthabenden Arztes A. Wiens, die ausgezeichnet diese Prüfung bestanden, hervorheben.

T. BEGALIJEW

Dshambul

Universalanlage „US-30"

Unlängst wurde in der Zahnklinik von Taldy-Kurgan eine neue Universalanlage „US-30" in Betrieb genommen. Sie ist nicht groß, bequem und enthält alle für den Zahnarzt nötigen Instrumente.

Ein spezieller Apparat für Elektrodiagnostik ermöglicht es, schneli und schmerzlos die richtige Diagnose zu stellen. Warme Druckluft, um das Erhärten der Plomben zu beschleunigen, heißes und kaltes Wasser, um die Zahnreizung zu ermitteln, und noch viele andere Neueinführungen verfolgen das Ziel: schneller, besser und schmerzlos für den Menschen den kranken Zahn zu behandeln.

J. WEILSCH

Taldy-Kurgan

Schofförendynastie

Von jung auf war David Knittel Traktorist. Als aber die ersten Kraftwagen ins Dorf kamen, erfaßte ihn der unwiderstehliche Wunsch, diese Maschine zu meistern, und er wurde bald Fahrer. Von damals bis zu dem Tag, da er in den Ruhestand trat, steuerte er einen Kraftwagen des Kolchos in Michailowka, Rayon Borowoskoi.

Der in seinen Wagen verliebte alte Schofför hat acht Söhne, und allen ist anscheinend Vaters Hang zum Kraftwagen angeboren. Heinrich, der älteste, wurde gleich nach der Siebenklassenschule Schofför. Und so gab es in der Familie Knittel von Jahr zu Jahr mehr Fahrer. Woldemar, Johann und Peter kamen hinzu.

„Jetzt sind wir schon sechs Schofföre. Ist das nicht schön!" pflegt der Alte in Gesprächen mit Stolz zu betonen.

Ja, Onkel David kann mit Recht stolz sein. Die Arbeit seiner Nachfolger im heimatlichen Kolchos macht ihm wie auch den Söhnen Ehre.

Jetzt stehen noch drei Knittels vor Absolvierung der Mittelschule: Oskar, Eduard und Arnold. Auch sie wollen Schofföre werden.

Davids Enkel ist Schüller der 8. Klasse.

„Ich werde Schofför wie es Großvater. Vater und die Onkel sind", erklärt der Junge.

J. SATTLER

Gebiet Kustanai

Für Gartenfreunde

Junge Obstgärten

Heute zweifelt schon niemand mehr daran, daß auch in Nordkasachstan Obstgärten angelegt werden können und daß sie auch reiche Ernten an Obst und Beeren einbringen. In unserem Dorf Pawlowka haben das als erste die Gartenfreunde I. Brittner, J. Taßmann und A. Pankranz bewiesen. Auch der Sowchos „Jerkenschlikski" hat jetzt schon einen großen Obstgarten, der 1968 die erste Ernte gab. Man kann sagen: der Gartenbau ist bei uns im Aufstieg.

Um den Gartenbau noch besser zu fördern, wäre es notwendig, Setzlinge, Chemikalien, Düngemittel und Gartenwerkzeuge nicht nur in den Gebiets- und Rayonzentren zu verkaufen, sondern auch in den Dörfern.

A. BIER

Gebiet Zelinograd.

VON DER REDAKTION: Briefe ähnlichen Inhalts bekommt die Redaktion viele.

Wir nahmen diesbezüglich mit der Zelinograder Gebietsabteilung „Gesellschaft Naturschutz" Rücksprache und erfuhren folgendes:

Chemikalien und Düngemittel gibt es in allen Rayonabteilungen der „Kasselchostechnika", in den Sowchosen und Kolchosen, und durch sie können die Gartenfreunde diese Stoffe gegen Zahlung beziehen.

Setzlinge können die Kommunalabteilungen der Rayonvollzugskomitees wie auch Kolchose und Sowchose vertragsmäßig durch die Gebietsabteilungen der „Gesellschaft Naturschutz" beziehen und auf diesem Wege auch die Bedürfnisse der Gartenfreunde befriedigen.

Wir empfehlen allen Gartenfreunden, mit den Rayon- und Gebietsabteilungen der „Gesellschaft Naturschutz" briefliche Verbindung aufzunehmen.

Nicht verpassen

Eine sehr verantwortliche Operation in der Pflege der Obstbäume, wie der jungen so auch der fruchttragenden, ist das rechtzeitige Beschneiden und Ausschneiden der Äste. Das ist eine Maßnahme, die jährlich ausgeführt werden sollte. Dabei handelt es sich nicht nur um Äste und deren Teile, die während des Jahres vertrocknet sind, diese Operation kann auch gesunde Zweige betreffen.

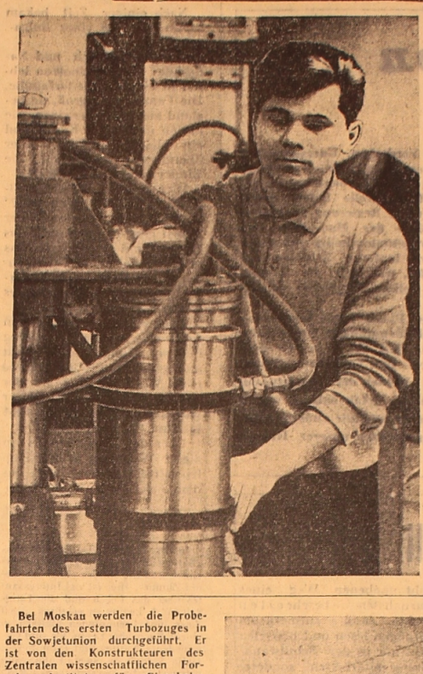
Warum aber auch manchmal gesunde Teile des Baumes entfernen? Weil die Obstbäume veranlagt sind, mehr Blütenknospen und Fruchtknoten zu bilden, als sie austragen können, und weil diese später doch abfallen. Dabei vergeuden die Bäume viel Kraft nutzlos. Deswegen muß die kluge Hand des Gärtners den Bäumen zu Hilfe kommen und gemäß dem Zustande jedes Baumes bestimmen, wozu er fähig ist. Auch ist diese Operation wichtig für die richtige Kronenbildung der Bäume.

Wann soll das Beschneiden vorgenommen werden? Je früher, desto besser, d. h. sobald die Hauptfröste des Winters vorüber sind. Man muß diese Arbeit beenden, solange das Bäumchen noch im Ruhezustand ist, d. h. bevor der Saft in die Bäume tritt.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambul

Neues aus Wissenschaft und Technik



Schweißung unter der Kappe

Auf dem Werksgelände des Nishnekamski-Chemiekombinats in Tatarien kann man eine ungewöhnliche Anlage sehen: eine unten abgestumpfte Kugel, die von einer Reihe der Bleckleiter, umgurtet ist. Sie ist 24 Meter hoch, wiegt fast 2 Tonnen und hat einen Umfang von 9 000 Kubikmeter. Das ist eine Lufthülle aus gummiertem Kapronstoff. Sie dient für die Schweißung von Kugelbehältern. Solche aufblasbaren Hüllen lassen sich nicht nur im Sommer, sondern auch bei stärkstem Frost errichten.

Der Stahl der Kugelbehälter darf bei Temperaturen nicht unter +10° C geschweißt werden. An der Wolga, im Ural und in Sibirien, wo größere erdölverarbeitende und petrolchemische Betriebe mit zahlreichen Kugelbehältern errichtet werden, ist im Winter die Lufttemperatur sehr niedrig.

Um das Tempo der Bauarbeiten nicht zu verlangsamen, benutzt man die Luftdruckhülle als Frostschutzkappe. Sie ist von den Spezialisten des Unionsforschungsinstituts für spezielien Montagebau in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Gummiindustrie und der Nishnekamski - Montageverwaltung entwickelt worden.

Ein selbstfahrender Kran deckt mit einer Luftdruckhülle den Kugelbehälter, welcher für die Schweißung auf einen Manipulator aufgestellt worden ist. Der untere Gürtel der Hülle wird an kreisförmig angebrachten Stahlbetonklötzen befestigt werden. Sodann wird die Ventilationsanlage eingeschaltet, welche die erhitzte Luft zuführt. Nach 10 bis 15 Minuten füllt sich die Hülle mit Luft (Innen-Überdruck: 250 Millimeter Wassersäule) und nimmt die Kugelform an.

Die Temperatur innerhalb der Hülle senkt sich nicht unter +5° C, wenn sogar draußen ein Frost von —40° C wütet. (APN)

Die Wissenschaftler der Filiale des Allunionswissenschaftlichen Forschungsinstituts für Bohrtechnik in Perm haben zusammen mit den Maschinenbauern von Kungur eine neue Konstruktion des Reduktor-Turbobohrers geschaffen.

Bei den Proben wurden tiefe Bohrlöcher zweimal schneller niedergebracht als bei der Anwendung gewöhnlicher Turbobohrer. Im Maschinenbauwerk von Kungur wird die erste Partie von Reduktor-Turbobohrern für die Schürfer hergestellt.

UNSER BILD: Der Oberingenieur W. Lyssenko prüft den Reduktor-Turbobohrer.

Foto: J. Saguljaewa (TASS)

Bei Moskau werden die Probefahrten des ersten Turbozuges in der Sowjetunion durchgeführt. Er ist von den Konstrukteuren des Zentralen wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Eisenbahntransport des Ministeriums für Eisenbahnverkehr der UdSSR geschaffen worden.

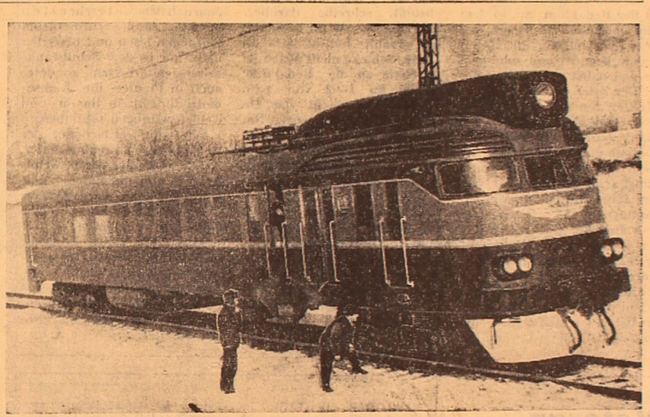
Im Zug ist eine originelle Kraftanlage vorhanden. In jedem seiner Motorwaggons ist ein Zweiwellen-Gasturbinenmotor montiert, der einen Dreiphasengenerator dreht. Diese unikale elektrische Maschine, die im Werk für Schwerelektromaschinenbau hergestellt worden ist, arbeitet Wechselstrom aus, der die Elektromotoren der Waggons speist.

Der Turbozug entwickelt eine Geschwindigkeit von 180 Kilometern. Nach Vervollkommnung seines Laufwerks soll die Geschwindigkeit 200—250 Kilometer in der Stunde erreichen.

Das originelle energetische Schema mit Anwendung der Wechselstrom-Maschinen sichert hohe Nutzungsqualitäten des Turbozuges.

UNSER BILD: Der Motorwaggon des Turbozuges

Foto: G. Kisseljowa (APN)



Ein neuer Röntgenapparat

Vor kurzem besuchte ich zusammen mit Herbert Leicht, dem Technologen des Werks „Aktjubröntgen", die Werkhallen. Mein Gesprächspartner zeigte auf die neue Apparatur, die von Arbeitern hier montiert wurde.

„Sehen Sie diesen Apparat. Von kleiner Dimension, leicht übertragbar in der Klinik und ein elegantes Aussehen", sagte er. „Übrigens kann der führende Konstrukteur Abdul Seralijew am besten über alle Vorzüge des Apparats erzählen."

Es war keine leichte Sache, Abdul Seralijew aufzufinden, auch ist seine Zeit knapp bemessen, aber er willigte dennoch ein, über seine Arbeit zu erzählen:

„Der Name der Apparatur ist ziemlich lang: tragbarer diagnostischer Röntgenapparat „12P5" für den Gebrauch in Krankenzimmern.

Schon sein Name spricht von seiner Bestimmung — für Röntgenaufnahme in klinischen Verhältnissen an schwerkranken Patienten. Vor uns Konstrukteuren stand die Aufgabe, eine solche Konstruktion der Röntgenröhre zu erzielen, mit deren Hilfe man aus beliebiger Lage eine Röntgenaufnahme machen kann."

Das Konstrukteurenkollektiv wurde dieser Aufgabe gerecht. Die Röhre ist an einem entsprechenden Gestell befestigt und in allen Flächen bewegbar.

„Stellen Sie sich zum Beispiel einen Kranken vor, der sich nicht vom Lager erheben kann, von dem aber unbedingt eine Röntgenaufnahme des Rückgrats gemacht werden muß. In diesem Falle kann man die Röntgenröhre unter das Bett führen und von dort aus die Aufnahme machen.

Der Apparat ist leicht verstellbar. Ihn kann eine Ärztin leicht handhaben."

„Unser Kollektiv", fährt Seralijew fort, „arbeitete in enger Fühlung mit vielen namhaften Ärzten der Stadt Moskau. Die Apparatur machte in den Moskauer Krankenhäusern ihre klinische Prüfung durch und erhielt eine hohe Einschätzung der Mediziner.

Unser „Diagnostischer Tragbarer" entspricht allen Forderungen der Gegenwart und bleibt nicht hinter den besten ausländischen Modellen zurück.

Dieser Apparat wurde auf der Ausstellung der Erfindungen junger Konstrukteure auf der Leistungsschau im Jahre 1968 mit der höchsten Auszeichnung — der Goldenen Medaille — gewürdigt."

Das ist die beste Einschätzung der Arbeit des Konstrukteurenkollektivs des Werks „Aktjubröntgen".

Natürlich interessierten wir uns, wer an der Entwicklung des „12P5" teilgenommen hat.

„Schon allein das, daß unsere Apparatur auf der Ausstellung des Schaffens der Jungen exponiert wurde, spricht für sich. An seiner Entwicklung nahmen unsere jungen Konstrukteure Anatoli Menjakin, Enwar Bejtullajew, Viktor Naumow, Anatoli Ternowski teil. Das Verdienst der Lösung des Schemas gehört dem Leiter des Forschungssektors Oleg Tschistjakow."

Der neue Röntgenapparat wurde in Serienproduktion genommen. Bis zum Ende des Jahres 1968 stellte das Werk 100 Apparate her. In diesem Jahr werden unsere und ausländische Kliniken weitere 450 solcher Apparate bekommen.

Hier im Werk erfuhren wir von einer weiteren interessanten Neuheit — einem Röntgenkabinett in Koffern. Das ist ein neuer tragbarer diagnostischer Kleinformatröntgenapparat „8LS", der vom gewöhnlichen Stromnetz arbeiten kann. Mit diesem Röntgenapparat kann man sogar in der Wohnung des Kranken Röntgenaufnahmen machen. Er wiegt nur 32 Kilo, kann zu Teilen auseinandergelegt und in 3 Koffern verstaut werden.

Der Apparat wurde in die Produktion gegeben. Im Konstruktionsbüro aber geht die angespannte Arbeit weiter. Die Ingenieure haben die Aufgabe bekommen, den Röntgenschirmbildapparat zu vervollkommnen.

E. WARKENTIN,
Sonderkorrespondent der „Freundschaft"

Aktjubinsk

«Schneeglöckchen» und «Rote Tulpe»

SRORT

Die ungünstigen Witterungsbedingungen haben die Fußballer gezwungen, ihre Trainingsspiele nach dem Süden zu verlegen. Auch die Kairatmannschaft hat ihr Trainingslager an der Schwarzmeerküste aufgeschlagen, wo sie ihre letzten Vorbereitungen zu der bevorstehenden Fußballsaison trifft.

Im Laufe der Vorbereitungen zur neuen Saison beteiligt sich die Kairatmannschaft an dem traditionellen „Schneeglöckchenpokal"—einem Preis, der von der Zeitung „Sowjetski sport" gestiftet worden war, und jetzt gewissermaßen den Auftakt zur neuen Fußballsaison bildet. Im ersten Treffen dieses Turniers war das Glück den Alma-Ataern hold: sie besiegten die Mannschaft „Rubin" aus Kasan 2:1, aber im nächsten Treffen zogen sie den kürzeren gegen die Mannschaft „Ararat" aus Jerewan. Auch im darauffolgenden Spiel gegen die grusinische Mannschaft „Dynamo" aus Suchumi sah es zunächst schlimm mit der Kairatelf aus: in der zweiten Halbzeit gingen die Gastgeber in Führung, aber dann nahmen die Alma-Ataer das Spielgeschehen in ihre Hände, und es dauerte schon nicht mehr lange, bis der erfolgreichste Torschütze der Kairatmannschaft Viktor Abholz, der seine Verletzung endlich ausgeheilt hat, zwei prächtige Tore schoß und somit der kasachischen Mannschaft den Sieg — 2:1 — sicherte.

Aber auch die Mannschaften der B-Liga sind gewillt, die neue Fußballsaison in guter Form zu beginnen. Deshalb erfreut sich das Turnier um den Preis „Rote Tulpe", der vom ZK des Komsomol Kasachstans für die Fußballmannschaften der B-Liga unserer Republik gestiftet wurde, solch einer Beliebtheit. In diesem Jahr findet das Turnier in der Stadt Kentau statt. Die Gastgeber sind in diesem Turnier gleich durch zwei Mannschaften vertreten — „Gornjak-1" und „Gornjak-II", Pawlodar delegierte die Mannschaft „Traktor", aus Ksyl-Orda kam die Mannschaft „Awtomobilist", aus Jermak—die Mannschaft „Metallurg" und andere. Am ersten Wettkampftag besiegte die Mannschaft „Metallurg" die Fußballer aus „Awtomobilist" (Ksyl-Orda) 3:0, „Traktor" (Pawlodar) triumphierte mit 2:0 über die Gastgeber — die Mannschaft „Gornjak-II". Die Mannschaft „Torpedo" (Koktschetaw) und die Auswahlmannschaft von Kentau begnügten sich mit einem Unentschieden — 1:1.

H. PFEFFER,
Sportberichterstatter der „Freundschaft"

Ama-Ata

Sechster Sieg der UdSSR-Auswahl

STOCKHOLM. (TASS). Die UdSSR-Auswahl bezwang erneut das schwedische Team mit 3:2 (1:1, 1:1, 1:0) und erzielte somit 12 Punkte aus 14.

Unsere Eishockeysportler stehen jetzt mit 12 Punkten und mit dem Torverhältnis 45:14 an der Spitze der Turniertabelle.

Heute spielen sie gegen die finnische Auswahl.

Ein ungewöhnlicher Wettkampf der Personenwagen „Wolga" fand in der Region Krasnojarsk statt. Eine 800-Kilometer-Trasse wurde in zwei Abschnitte geteilt. Der erste Abschnitt stellte eine Trasse von asphaltierten Wegen und Chausseen dar, der zweite zog sich durch Taigaschneisen, wo das Holz der örtlichen Forstwirtschaften verladen wird. Diesen Abschnitt legten die Rennfahrer nachts bei 45 Grad Kälte zurück. Nach 20 Stunden erreichten alle sechs Wagen, die an diesem Autorennen teilnahmen, das Ziel. Der sowjetische Personenwagen „Wolga" hat nochmals bewiesen, daß er den Menschen bei beliebigem Wetter auf den schwersten Trassen ausgezeichnet dienen kann.

Die Trasse verlief auf der Strecke Krasnojarsk—Kansk—Dsershinsk—Strelka —Kasatschinsk — Krasnojarsk.

Sieger des Autorennens wurden die Schofföre I. Klasse aus Krasnojarsk Anatoli Kolpakow und Wladimir Kuprjakow.

UNSER BILD: Der „Wolga" überwindet Schneeverwehungen

Foto: J. Lupaschkow (APN)

An-Flugzeug in Sibirien eingesetzt

MOSKAU. (TASS). Ein sowjetisches Flugzeug vom Typ „An-22" wurde beim Transport nichtortsgebundener Kraftwerke für die Erdölfelder im Gebiet Tjumen eingesetzt. Das riesige Flugzeug, das 80 Tonnen Last in die Luft hebt, hat 16 Flüge zu den entlegensten Gebieten der sibirischen Taiga unternommen, welche nur auf dem Luftwege zu erreichen sind.

Die „An-22" setzte sicher auf verschneitem Gelände auf, wobei für die Landung ein etwas mehr als ein Kilometer langer Landeplatz genügte.

Das Flugzeug „An-22" wurde auf der 26. Pariser Ausstellung für Aeronautik und Weltraum im Jahre 1965 als Hauptexponat anerkannt und auf „Antäus" getauft.

Im Rumpf eines Antäus-Flugzeugs lassen sich ohne weiteres 2 Duzend Traktoren verstauen. Das Flugzeug, das mit 4 Turbinen (60 000 PS Gesamtleistung) ausgerüstet ist, entwickelt bis 740 Stundenkilometer.

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

13.00—Programm der Sendungen (M.)
13.05—Fernsehnachrichten
13.15—„Die Sucher". Fernsehjournal. (Frunse)
14.00—A. Wolkow. „Der Zauberer der Smaragdstadt". Fernsehschauspiel
15.00—Um den Preis des Klubs „Goldene Scheibe". Sendung aus Kasan
18.00—Dokumentarfilm (Z.)
18.20—Informationsausgabe. „Auf den Neulandbahnen".
18.30—Filmjournal
18.40—„Auf dem Neuland". Programm der Redaktion für Landwirtschaft
19.25—Spielfilm (russ.)
21.00—Weltmeisterschaft im Hokkey. UdSSR—Finnland. Sendung aus Stockholm
23.30—„Zeit". Informationsprogramm
00.15—Theater der Fernsehnovelle. A. Samsonija. „Die Überschwemmung"
01.00—Weltmeisterschaft im Hokkey. USA—CSSR. Sendung aus Stockholm

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Kas. SSR
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft" erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-78-50, Information — 2-17-55, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf—72,

Типография № 3 г. Целиноград

УН 00803 Заказ № 5273